

2. Zwei neue Dinoflagellaten des Süßwassers.

(Mittheilungen aus der Biologischen Station zu Plön.)

Von Dr. Otto Zacharias (Plön).

eingeg. 20. April 1901.

Es handelt sich dabei um zwei bisher nicht bekannt gewesene Vertreter der Gattung *Glenodinium*. Der eine davon entstammt dem in der Nähe von Plön gelegenen Eckbergsee und wurde im Januarplankton dieses Wasserbeckens entdeckt. Ich bezeichne die gleich näher zu beschreibende Art als *Glenodinium apiculatum* und bemerke hinsichtlich derselben, daß sie ziemlich häufig war, und daß neben ihr auch *Peridinium tabulatum* und *Peridinium bipes* in dem damaligen Fange vorkamen. Im Nachstehenden gebe ich die Charakteristik der neuen Species.

1. *Glenodinium apiculatum* n. sp.

Die Zelle ist im Querschnitt vollkommen drehrund und besitzt eine glatte Membran. Ihre Länge beträgt 44μ bei einem Durchmesser von 24μ in der Gegend der Quersfurche. Die letztere verläuft ringförmig und theilt den Zellkörper in zwei gleiche Hälften, von denen sich die hintere zur vorderen wie 2 zu 3 verhält. Die Vorderhälfte ist zwiebelähnlich gestaltet und endigt in einer mehr oder weniger scharfen Spitze. Die Hinterhälfte hat einen rundlichen Pol, von dem die Längsfurche ausgeht. Dieselbe zeigt einen S-förmigen Verlauf und erstreckt sich bis zur Quersfurche, aber nicht darüber hinaus. Der Kern ist ellipsoidal und liegt in der Mitte der Zelle. Chromatophoren fehlen und deshalb ist dieses *Glenodinium* ganz durchsichtig. Ein Stigma ist gleichfalls nicht vorhanden.

Bei einer größeren Anzahl von Exemplaren konnte man die Anwesenheit von Nahrungsobjecten im Zellinnern wahrnehmen. Einige hatten kleine Cyclotellen, andere winzige Naviculaceen in sich aufgenommen. Es muß hieraus der Schluß gezogen werden, daß unsere neue Species sich auf dieselbe Weise wie *Glenodinium hyalinum* Schilling und *Glenod. vorticella* Stein ernährt, indem sie kleine pflanzliche Wesen ergreift und in sich einverleibt, um dieselben alsdann nach Amöbenart zu verdauen. Den Vorgang der Nahrungsaufnahme habe ich leider nicht direct beobachten können, aber der thatsächliche Befund läßt keine andere Deutung zu, als daß es sich hier zweifellos um ein diatomeenfressendes *Glenodinium* handelt. Bei den oben genannten beiden Species hat aber Schilling die Aufnahme von Chlamydomonaden direct gesehen.

Das zweite *Glenodinium*, welches ich als neue Species in Anspruch nehme, entstammt dem Gr. Plöner See. Es wurde im Sommer (Juli) erbeutet, war aber bloß einige Tage hindurch und stets nur in geringer Anzahl dem Plankton beigemischt.

2. *Glenodinium Lemmermanni* n. sp.

Gestalt brotlaibförmig und auf der Ventralseite etwas abgeflacht. Durch die rechtsschraubig verlaufende Querfurche wird die Zelle in zwei annähernd gleiche Hälften getheilt. Die Länge des ganzen Organismus ist $60\ \mu$ bei einer Breite (im mittleren Theile) von $40\ \mu$. Die Längsfurche ist schmal und sie beginnt erst in einiger Entfernung vom Ende der hinteren Zellhälfte, um sich bis zur Querfurche fortzusetzen. Bei manchen Exemplaren greift sie auch noch weit in die vordere Zellhälfte hinüber. Ein Stigma ist nicht vorhanden. Der Kern ist ellipsoidisch und liegt stets oberhalb der Querfurche. Die Chromatophoren sind von gelbbrauner Färbung und zahlreich. Characteristisch für diese Species ist ein in der Hinterhälfte der Zelle gelegener großer Fetttropfen, der einen Durchmesser von $25-30\ \mu$ besitzt. Er reicht manchmal bis zur Querfurche heran und hat ein goldig-glänzendes Aussehen. Die Längsgeißel, die ich mehrmals recht deutlich zu Gesicht bekam, ist bei dieser Species $50-60\ \mu$ lang.

Wenn ich dieses neue *Glenodinium* dem Bremer Algologen Herrn E. Lemmermann dediciere, so geschieht es in Anerkennung der notorischen Verdienste dieses Forschers um die Erweiterung unserer Kenntnis der einheimischen Süßwasserorganismen. Insbesondere wurden von L. auch die Flagellaten berücksichtigt und so ist es motiviert, daß ich eine der oben beschriebenen Species mit seinem Namen in dauernde Verbindung bringe.

3. Über die Schenkelporen der Lacertilier.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von F. Schaefer (Labiau).

(Aus dem Zoologischen Museum der Universität Königsberg i./Pr.)

eingeg. 21. April 1901.

In der Zeit von Ende November 1899 bis October 1900 habe ich an einer größeren Anzahl verschiedener Arten von Eidechsen (*Lacerta agilis* L., *muralis*, *L. serpa*, *L. viridis*, *Acanthodactylus velox* und *Sceloporus acanthinus*) und zu verschiedenen Jahreszeiten Untersuchungen über den anatomischen Bau und über die Beschaffenheit des Secretes der sogenannten Schenkelporen angestellt, worüber später eine ausführliche Abhandlung erscheinen wird.

jährlich einen Beitrag von 10 Mark entrichtet haben, können für die Zukunft ihre Beiträge durch eine einmalige Zahlung von fünfzig Mark ablösen.«

Der Schriftführer:

Prof. Dr. J. W. Spengel (Gießen).

Berichtigung.

In dem Aufsätze von O. Zacharias in No. 644 ist auf p. 307 3. Zeile von oben »Edebergsee« anstatt Eckbergsee zu lesen.

Mittheilung.

Um schnelle und pünctliche Drucklegung der für den Zoologischen Anzeiger bestimmten Aufsätze zu ermöglichen, bitten wir die Herren Verfasser um gef. Berücksichtigung folgender Bestimmungen:

1) Die Zusendung einer Correctur des betr. Aufsatzes an den Verf. kann nur erfolgen, wenn der Wunsch einer solchen auf dem Manuscript angegeben worden ist. Sie erfolgt durch die Verlags-handlung; die Correctur ist sodann möglichst umgehend an die Redaction (Prof. J. Victor Carus, Leipzig) zurückzuschicken.

2) Ebenso wird gebeten, die Zahl der gewünschten Sonderabzüge gleich auf dem Manuscript anzugeben, da eine Erhöhung derselben über die gratis gelieferten 40 Abdrucke nach beendetem Drucke der Nummer nicht mehr ausführbar ist.

Die Verlagsbuchhandlung.

Die Redaction.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [Zwei neue Dinoflagellaten des Süßwassers. 307-308](#)